

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 M. einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Verkehrs der Zeitung, der Leseranten oder der Verlegerungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigerpreis: Die 6 gepaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachlass, Lohn, sonstiger Anzeigerpreise, Anzeigenannahme bis 10 Uhr nachmittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Kadoberg.  
Hauptverleger: Georg Köhler, Ottendorf-Dokrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Dokrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Dokrilla  
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: Ottendorf-Dokrilla 138.

Nummer 101 Fernruf: 231 Donnerstag, den 26. August 1937 Nr.: VII.265 36. Jahrgang

**LEIPZIGER HERBSTMESSE 1937**

**Kinder der Maschinen: gut und schön**

## Großer Erfolg der Franco-Truppen

### Einmarsch in Santander

Schwere Straßenkämpfe vor dem Einzug — Volkswirtschaften gestillt

Der nationale Rundfunksender an der Madrider Front teilt mit, daß am Mittwoch um 18 Uhr mehrere nationale Bataillone in Santander einmarschiert sind. Ueber die Entwicklung in den letzten Stunden vor dem Einmarsch dieser Truppenteile wird von anderer Seite berichtet, daß sich ein Teil der Bevölkerung Santanders unter Beihilfe der Zivilgarde und eines Teiles der Milizen gegen die Volkswirtschaften erhoben habe und daß schwere Straßenkämpfe stattgefunden hätten; schließlich habe die Stadt um 11 Uhr abends nachgegeben. Der „Präsident“ der sogenannten baskischen „Regierung“, Aguirre, der, wie bereits gemeldet, flüchtete, sei mit seinem früheren „Finanzminister“ und „Justizminister“ bereits am Mittwochnachmittag in Bayonne eingetroffen, während der frühere „Arbeitsminister“ und der „Industrieminister“ in Paris angekommen seien. Der Haupteinzug der Nationaltruppen sei für Donnerstag früh angesetzt worden.

wie möglich anzubringen, den Schiffsnamen in möglichst großen Buchstaben an Steuer- und Backbord aufzumalen und die sowjetischen Häfen nur vor Morgengrauen oder nach Eintritt der Dunkelheit anzulaufen oder zu verlassen.

Bekanntlich sind dem britischen Votschafter in Havanna durch einen Vertreter Generals Franco anlässlich einer Zusammenkunft vor einigen Tagen Empfehlungen dieser Art gemacht worden, wie sie jetzt vom englischen Handelsministerium verwirklicht wurden.

### Was sagen London und Paris?

Die römische Presse sieht in dem Fall von Santander ein in mehr als einer Hinsicht bedeutungsvolles Ereignis, weil hierdurch die cantabrische Küste mit ihrer arbeitssamen Bevölkerung an Franco gefallen ist, der so nicht nur die Erzgruben, an denen auch England interessiert ist, in Besitz nimmt, sondern von jetzt ab nur noch an einer Front zu kämpfen haben wird. Man glaubt, daß mit diesem Erfolg die Lösung im Sinn der nationalspanischen Regierung einen großen Fortschritt gemacht hat, und nicht nur in London sondern auch in Paris auf die Haltung der Regierung einen Einfluß ausüben dürfte, um so mehr, als es sich zugleich um einen gewaltigen moralischen Erfolg handelt, weil die bolschewistischen Machthaber von der Bevölkerung zur Übergabe gezwungen wurden.

### Ein „Opaf“ kostet neun Kindern das Leben

Wie die Moskauer „Iswestija“ berichtet, trug sich in Nowo-Sibirsk ein schweres Kraftwagenunglück zu, dem eine große Zahl Kinder zum Opfer fiel. Zu einer Veranstaltung wurden 26 Kinder in einem Kraftwagen befördert. In einer Kurve überstülpte sich der Wagen und sämtliche Kinder wurden herausgeschleudert; neun Kinder kamen ums Leben und die übrigen trugen schwere Verletzungen davon. Wie sich nachträglich herausstellte, war der unterste gebildene Fahrer schwer erkrankt und gewesen; er sagte aus, daß er „schon einen Opaf“ haben machen wollen und deshalb mit hoher Geschwindigkeit gefahren sei.

### London beachtet Francos Anregungen

Keinzulassung englischer Schiffe im Mittelmeer

Die Besprechung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain mit dem Außenminister Eden und dem Lordsegelezhaltenden Lord Halifax wurde am Mittwochabend beendet. Von amtlicher englischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Lage im Fernen Osten und die Frage des Schutzes der Handelschiffahrt im Mittelmeer im Vordergrund der Besprechungen standen. Die Chefs der Botschaftungen seien auch nicht zu den Besprechungen hinzugezogen worden; außer mit Lord Halifax, Eden und Vanhiltart habe Chamberlain mit keinem Kabinettsmitglied Rücksprache genommen. — Ministerpräsident Chamberlain reiste abends noch nach Schottland zurück. Anfolge der zahlreichen Anträge auf Handelschiffe im Mittelmeer gab das englische Handelsministerium neue Anweisungen an die britischen Schiffe, die in spanischen Gewässern Handel treiben. Die Schiffe werden aufgefordert, die spanischen Nationalfarben so auffällig

### Großfahrt ins Egerland

Größe und Schönheit zeichnet die Egerländer Heimat aus, das Herzstück des Böhmerlandes. 750.000 Köpfe zählen die Egerländer; aus dem Nachbargau Bayern ziehen ihre Ahnen vor fast tausend Jahren mit Pfau und Schwert ins Land, gerufen von den Königen Böhmens. Drei Bergesketten teilen das Egerland: im Süden der Böhmerwald, im Norden der Erzgebirgskamm und mittendrin der tannendunkle Kaiserwald; der Egerfluß gleitet durch die breiten Täler und die Klüfte des Gebirges. Am 26. August, 20.10 Uhr, sendet der Reichsfunk Leipzig die Hörsolge „Großfahrt ins Egerland“, die die Hörer zugleich die Landschaften mit ihren Menschen: den Felsrücken des Hohen Steins bei Schönbach, den Kammerbühl, Weltbad Franzensbad, die alte Staukenstadt Eger, den sagenreichen Tausenberg, Burg Frankenberg, das heilige Amseltal, die alte Bergstadt Mies, den Venediktinerkloster zu Kladrub, die Ruinenreihe an der Schmelz, Burg Rabenstein, den dräuenden Rabarberberg mit seinen Kettenwällen, das Buchauer Hochland, das Duppauer Ländchen mit seinen Bergen, Engelhaus, das berühmte Karlsbad, das Waldtal der Eger bei Rodisfort, den Hans-Helling-Kels, Burg und Stadt Elbogen, das egerländische Rothenburg, die Bergstädte und den Krubumberg, dann die Perle des Kaiserwaldes: Marienbad, den Nordkamm bei Kirchenbir, die alte Egerländer Tanzstätte, die „Zawell“ von Mostau“ miterleben läßt. Reich ist das Volkstumbild des alten Bauernlandes, dem die aufstrebende Industrie seine Urämlichkeit nicht nehmen konnte. Volkstrachten, Volkstanz, das alte Lied und Vaterbrauch, landen und finden heute noch liebevolle Pfleger und Vertreter im Egerland; deswegen blieb diese große indetendende Landschaft immer arteligen und schön.

Man kann von all diesen Dingen so vieles sagen. Ueberall, in jedem Meschhaus, in jedem Stadtwert wird man entdecken, wie bei den Tausenden und Abertausenden von Mustern nicht nur die Technik, nicht nur die Fabrikmaschine, Paße gefunden hat, sondern der Künstler, der angeborene Schönheitsfimmel des deutschen Handwerkers, die, einer künstlerischen Tätigkeit gleichzufehende, sorgfältige deutsche Arbeit.

Viele Jahre lang haben manche gedacht, daß die sogenannten Fortschritte der Zivilisation wahre Geschmackskultur, Kunst und Schönheit vernichten würden. Man hat prophezeit, daß das Kino, das Theater, das Radio die Oper verdrängen würde, daß die Museen und Kunstaus-



**5500 Fabriken und Handwerksbetriebe sind mit ihren Erzeugnissen auf der Leipziger Herbstmesse vertreten.**

stellungen immer weniger Besucher haben würden, usw. Daß diese Prophezeiungen falsch waren, haben die letzten Jahre, besonders der diesjährige Tag der Deutschen Kunst in München gezeigt. Im Gegenteil ist Kunst und Schönheit durch Bild, durch das Amt für Schönheit der Arbeit noch weiter verbreitet worden, um alle an ihr teilnehmen zu lassen. Die deutsche Mode, die deutsche Industrie das Handwerk, alle arbeiten mit. Die Leipziger Herbstmesse 1937 wird das wieder beweisen: Nicht nur gut, auch schön!

Täglich und überall im Leben können wir sie bemerken, die sogenannten „kleinen Unterschiede“. Ob eine Straße mit Säumen bespannt ist oder nicht, ob in einer Wohnung Blumen stehen oder nicht, ob ein Fleck den Anzug verunreinigt oder nicht, sicher wird der eine oder der andere sagen: „StraÙe ist StraÙe“, und „Hauptstraße, daß der Anzug warm hält“. Das ist der Mann, der praktisch denkt, aber warum soll das Praktische und Zweckmäßige nicht auch schön sein?

Diese kleinen Unterschiede merkt am deutlichsten die Frau. Sie weiß genau, ob ein Hut eine gewöhnliche Kopfbekleidung ist oder ob er auch schön ist, ob ein Stoff warm hält oder ihn „heißt“. Man soll nur Frauen fragen, sie werden einen genau darüber aufklären, daß das gar kein kleiner, sondern ein großer Unterschied ist.

Ende August findet in Leipzig die Herbstmesse statt. 500 Fabriken und Handwerksbetriebe stellen ihre Waren aus und wohl über 100.000 deutsche Kaufleute werden an den Ständen dieser großen Messe vorbeigehen und ihre Bestellungen nach den zur Schau gestellten Mustern aufgeben. Die bestellte Ware wird in die Geschäfte und Läden wandern, auf Kunden warten und schließlich im Haushalt oder Betrieb ihren Platz finden, als Kochtopf auf dem Herd, als Stoff eines Kleides, als Teller auf dem Esstisch, als Bild an der Wand oder an tausend anderen Dingen.

Es ist wirklich nicht gleichgültig, ob die Teller nun schön sind oder nicht, oder ob das Kleid Freude macht oder nicht, Monate, Jahre oder gar ein ganzes Leben lang begleiten diese Dinge viele Menschen. Es kommt nicht nur darauf an, daß sie ihren Zweck erfüllen, sie müssen auch schön sein.

Es ist ein Geheimnis der Leipziger Messe, daß sie die Auswahl des Schönen und Zweckmäßigen erleichtert. Wie die Firmen einer Branche nebeneinander ausstellen und warum werben, Käufer zu finden, da muß schon etwas Besonderes geboten werden, um ins Geschäft zu kommen. Das wollen die Kaufleute, und deshalb kommen sie nach Leipzig. Sie können Vergleiche ziehen und wählen. Wer oft auf den Messen war, der kann es bestätigen, wie jedesmal Schöneres, Besseres und doch Praktischeres geboten wird. Jeder Fortschritt der deutschen Industrie, jeder neue Stoff, der die Herstellung neuer Formen und Farben ermöglicht, wird hier in Leipzig zum ersten Mal gezeigt. — Man könnte sich eine so große kaufmännische Veranstaltung wie die Leipziger Messe auch als ein seelenloses Nebeneinander von Waren denken, aber das Gegenteil ist der Fall. Natürlich muß die Messe in erster Linie dem kaufmännischen Geschäft dienen, aber ein Gang durch die Messehäuser beweist, wie sehr Schönheit der Ware, Geschmack, Farbe und vieles andere mehr auch im Geschäft Berücksichtigung gefunden hat. Man denke nur an die Ausstellung von Porzellan, Glaswaren und Keramik im Groß-Museum, an die ausgestellten reichgeschmückten Mustertische, an die unendliche Mannigfaltigkeit in Form und Farbe. Vielleicht wird es in dieser Branche am offenkundigsten, daß auch hinter der „Fabrikware“ von heute der künstlerische Gedanke steht. Immer stärker beteiligt sich aber auch das Kunsthandwerk selbst an der Messe. Vollendete Schmiedearbeiten und Holzsnitzereien, viele kleineren und größeren Gegenstände des täglichen Bedarfs sind hier zu sehen und zeigen recht, wie tief künstlerisches Empfinden, Sinn für Geschmack und Stil, gerade im deutschen Handwerk verankert sind. Eine wahre Symphonie von Farben, Licht und Klangwirkungen in der Textilmesse, bei den neuen deutschen Stoffen, bei Kunstseide, Bistra, Cuprama und wie sie alle heißen, sieht man, daß es nicht bloß die gefühllose Chemie und Technik war, die sie gestaltet hat, oder daß zumindest Chemie und Technik Grundlagen für ein reiches künstlerisches Schaffen gelegt haben. Daß die Schönheit des Gegenstandes in der Schmied- und Edelmetallwaren-Industrie unberührt ist, ist wohl selbstverständlich, aber daß auch die profansten Gegenstände, wie Haus- und Küchengeräte, besonders durch die Verwendung der neuen Kunstharze und Kunststoffe ungeahnte Möglichkeiten zur Bereicherung der Form und zu schönen farbigen Farbwirkungen erhalten haben, ist fast ein Wunder. Was alles aus den Fortschritten der Technik herausgeholt ist, wenn man mit Liebe und Sinn für Schönheit und Geschmack an ihre Erzeugnisse herangeht, kann man auf Schritt und Tritt beobachten. Immerhin reizvoll sind auch die neuen Korbmöbel.

... (Continuation of the article on craftsmanship and the Leipzig Fair, discussing the role of art and beauty in industry and daily life.)

